

Andacht 4: Abendmahl – heute: Es fehlt!

Zu dem Bild: *Das letzte Abendmahl* von Sieger Köder



Heute ist Gründonnerstag. Normalerweise würden wir uns in der Kirche versammeln und das Abendmahl miteinander begehen – normalerweise. Aber normale Zeiten sind das nicht. Das gemeinschaftliche Abendmahl findet ebenso wie die Versammlung zum Gottesdienst nicht statt. Nochmal: Voneinander Abstandhalten ist im Moment Ausdruck gelebter Nächstenliebe.

Aber es fehlt, das Abendmahl!

Lange habe ich überlegt, Ihnen eine Liturgie zum Hausabendmahl zukommen zu lassen. Viele meiner Kollegen und Kolleginnen tun dies heute. Sie setzen das Abendmahl über das Internet ein oder erklären den heutigen Tag zu einer Notsituation, in der jeder das Abendmahl einsetzen darf. Aber eine Notsituation ist das nicht. Schwierig ja, aber kein Notfall.

„Wie im Krieg“ sagte vor einigen Wochen eine ältere Frau zu mir. Aber das stimmt nicht! Es fallen uns keine Bomben auf den Kopf. Die Kühlschränke sind voll, das Licht brennt, das Wasser läuft, die Heizung funktioniert. Die wirtschaftliche Situation ist angespannt, unsere Bewegungsfreiheit eingeschränkt, aber ein Notfall ist dies für die meisten von uns nicht!

Vielleicht liegt die Erkenntnis des Wertes einer Sache darin, es einmal nicht begehen zu können. Also steigt an diesem Gründonnerstag die Vorfreude auf unser nächstes gemeinsames Abendmahl. Wenn wir uns wieder in der Kirche versammeln, wenn wir uns wieder die Hände reichen, wenn wir uns wieder zum Friedensgruß einander den Frieden Gottes zusprechen.

Und bis dahin bleiben wir verbunden, durch den, der in Brot und Wein sich selbst zur Gemeinschaft stiftet. Der uns anschaut, wie auf Sieger Köders Bild vom letzten Abendmahl, aus dem Kelch heraus in unser Herz. Der unsere Schuld und unser Unausgesprochenes annimmt, aufnimmt, trägt und erträgt.

Der uns sich selbst im Brot reicht zur Erbauung unserer Seelen. Zur Stärkung unserer Hoffnung, jetzt und allezeit.

Im Wein spiegelt sich Jesu Angesicht. Im Brot erkennen wir das „ChiRo“: Die Initialen Christi. Und beides wird auf dem Tisch im Kreuz miteinander verbunden. Ein tolles Bild. Und wir mitten herum um den Tisch des Herrn. Bis auf einen, der sich – fast unbemerkt – im Dunkeln aus dem Raum schleicht



Und all das sehen wir aus der Perspektive Christi. Und dann sehen wir auf uns selbst. So wie Christus uns sieht – manchmal verunsichert, manchmal in sich gekehrt, manchmal nachdenklich, manchmal abgelenkt, manchmal sich davonstehend und manchmal voller Hingabe.

So sieht er uns jetzt auch, weil wir durch seinen Namen und in seinem Geiste miteinander verbunden sind. Und so wird er sich wieder mit uns freuen uns sich vergegenwärtigen, wenn wir uns wieder um den Altar herum versammeln, um gemeinsam das Abendmahl zu feiern.

Für mich gehört die Gemeinschaft zum Abendmahl dazu. Aber beten kann ich auch an diesem Gründonnerstag zu Hause. Wie wäre es, wenn wir auch dadurch heute verbunden sind. Ich lade Sie daher ein, im Laufe des Abends dieses Gebet zu sprechen:

Jesus Christus.

Du gibst uns Speise. Für den Leib. Für die Seele.

So verbindest du uns mit dir.

Wir sind jetzt allein in unseren Wohnungen.

Doch du bist in unserer Mitte.

Du verbindest uns mit den anderen.

In unserer Gemeinde, in unserem Ort, auf der ganzen Welt.

Erbarm dich unser.

Wir erinnern uns: Wie du das letzte Mal mit deinen Jüngerinnen und Jüngern gegessen hast.

Bewahre uns, Christus – jetzt in dieser Zeit.

Gib uns deinen Frieden.

Gib Frieden allen, die jetzt leiden.

Gib Frieden allen, die jetzt für andere da sind.

Gib Frieden denen, die wir dir jetzt besonders an Herz legen.

Hier können laut oder auch im Stillen Menschen genannt werden.

Amen.

Ihr Pfarrer Andree Best